

Zöllner sollen nicht mehr verlangen, als vorgeschrieben ist. Die Soldaten sollen niemandem Gewalt oder Unrecht antun und sich an ihrem Sold genügen lassen. Wenn man das auf uns überträgt, dann wird das nicht viel anders. Wir sollen auf andere Rücksicht nehmen und etwas abgeben, etwas miteinander teilen. Wir sollen ehrlich und redlich bleiben in unseren Forderungen. Wir sollen mit unseren Befugnissen gerecht umgehen. – Das sind keine „großen Taten“. Und doch ist es offensichtlich schwer, weil es zu viele Menschen gibt, die das eben nicht tun, sich vielmehr nur die eigenen Vorteile verschaffen, auf Kosten anderer. Diese „neue Zeit“ bringt eine Erfahrung von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit mit sich. Das sind die Voraussetzungen für Frieden. Es geht um nicht mehr, aber auch um nicht weniger. Und Johannes weiß genau, dass Barmherzigkeit und Gerechtigkeit „Herzensangelegenheiten“ sind von Menschen für Menschen. Darauf zielt seine „Taufe zur Buße“, die ein Vorläufer zur Taufe auf den dreieinigen Gott darstellt.

Und Johannes kann nur deshalb so vollmundig reden und ermahnen, weil er ganz ausgerichtet ist auf das Kommen des „Gesalbten“, des Christus. Allein ER macht mit seinen Segens- und Heilungskräften solche Herzenshaltungen möglich. Und ER wird bald kommen.

Die Kraft, sich auf Dauer barmherzig und gerecht zu verhalten in dieser Welt, wird uns also gespendet vom „Licht der Welt“, Jesus Christus. Das Wesentliche ist die innere Öffnung, dass ER einziehen und wirken kann. Darauf ist der Advent ausgerichtet. Am Geburtstagsfest Jesu, das wir demnächst wieder feiern wollen, wird diese Verbindung von menschlichen Herzen zu göttlicher Kraft neu bestärkt. Darin besteht die eigentliche Freude von Weihnachten. Darauf will auch Johannes der Täufer hinaus.

Lassen wir es uns gefallen, liebe Gemeinde. Bereiten wir selbst den Weg für den, der da kommt im Namen des HERRN. Werden wir zu Friedensbringern in unserer „gebeutelten“ Welt.

Amen.



### Andachtsreihe für die Kirchengemeinde Kalchreuth

Herausgeber:

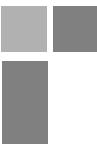
Pfarrer Christoph Thiele  
Evang.-Luth. Pfarramt Kalchreuth  
Dorfplatz 6, 90562 Kalchreuth  
lizenziert durch gemeindebrief.de

Bilder:

Erreichbar:

- persönlich  
- Tel. 0911/5180929  
- pfarramt.kalchreuth@elkb.de

Aktuelle Mitteilungen auch über [www.kalchreuth-evangelisch.de](http://www.kalchreuth-evangelisch.de)



**3. Advent, 14.12.2025**



Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig.

Jesaja 40,3.10

Unsere Kirche ist geöffnet von 09.00 bis 18.00 Uhr.

Kommen Sie vorbei und ruhen Sie hier aus für eine Zeit der Einkehr!

- Jeden Sonntag liegt für die Woche ein Faltblatt mit einem geistlichen Impuls von Pfarrer Thiele in der Kirche zum Mitnehmen. Zeit zur Einkehr ...

**Predigt Lk 3,3-14.18**

3. Advent II, 14.12.25

St.-Egidien-Kirche, 09.00 Uhr

St.-Andreas-Kirche Kalchreuth, 18.00 Uhr  
(Abendgottesdienst „Friedenslicht“)

Liebe Gemeinde!

**(1. Unsere innere Vorbereitung im Hohen Advent)**

Wir befinden uns im „Hohen Advent“. Das Christfest kommt näher. Es gibt viele vorweihnachtliche Zusammenkünfte und auch die Vorbereitungen für ein weihnachtliches Feiern in der Familie werden allmählich getroffen. - Was wir hier bedenken wollen, ist unsere *innere* Vorbereitung; man könnte auch sagen die „Herzensvorbereitung“. In den vielen äußeren Bewegungen wird das wohl nur dann gelingen, wenn man wirklich einmal etwas innehält und etwas zulässt von „stater“ Zeit, stiller Zeit, wie man früher öfter den Advent nannte. Das war in früheren Zeiten wohl noch eher möglich, als das Leben hauptsächlich von Landwirtschaft geprägt wurde. Da musste man zwangsläufig im Winter eine Pause einlegen. Die Kunst heute ist, auch ohne „Landwirtschaftspause“ etwas in eine Ruhe zu kommen. Dann – wenn man Zeit hat und nachdenken kann – dann wird bald etwas von einer *Sehnsucht* bewusst. Sehnsucht nach Ruhe, Sehnsucht nach Frieden, Sehnsucht nach etwas „Einfachem“, so wie man es vielleicht in der Kindheit noch erlebt hat, als nicht so viel „los“ war. – Was ist das für ein Leben, das wir führen? Mit so vielen Umbrüchen. Mit so vielen Fragwürdigkeiten. Mit so vielen offenen Zukunftsfragen. Wo ist das „Echte“, das wirklich Lebenswerte?

In solche Fragen hinein, die sich Menschen wohl zu allen Zeiten gestellt haben, spricht der Prophet Johannes der Täufer, der uns am 3. Advent vor Augen gestellt wird. Ich lese das Predigtwort aus dem 3. Kapitel des Lukasevangeliums (VV.3-14.18):

**3 Und er (Johannes) kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden, 4 wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja: »Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Steige eben! 5 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden, 6 und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.« 7 Da sprach Johannes zu der Menge, die hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch**

gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? 8 Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße; und nehmt euch nicht vor zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 9 Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 10 Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? 11 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. 12 Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? 13 Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! 14 Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!

**18 Und mit vielem andern mehr ermahnte er das Volk und predigte ihm.**

**(2. Der unangepasste Prophet verkündet die „neue Zeit“.)**

Es ist schon erstaunlich, wie drastisch Johannes hier zum Volk spricht und die Menge ermahnt. „Ihr Otterngezücht!“ – das gleicht einer groben Zurechtweisung, ja fast einer Beschimpfung. Doch der Prophet Johannes hat großen Zulauf. Ausgerechnet er, der völlig Unangepasste. Eine auffällige Erscheinung im Kamelhaarmantel. Er ernährt sich von Heuschrecken. Außerhalb der Stadt, außerhalb jeglicher „Komfortzone“, hält er sich auf: draußen in der Wüste am Jordan hält er Bußpredigten und lädt ein zu einer Buß-Taufe. Und die Leute kommen in Scharen. Vielleicht, weil sie ihrer oberflächlichen Welt überdrüssig sind ... ? Sie sind auf der Suche nach etwas Echtem und Lebenswertem. Sie haben eine große Sehnsucht nach einer „neuen, anderen Zeit“. Und dieser Johannes scheint gerade von so etwas zu sprechen. Mit seinem Reden und Tun kündigt er den an, der kommen und alles verändern wird: Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch in einem. ER bringt in diese bestehende Zeit eine „neue Zeit“ hinein, eine neue „Ära“, indem ER die Tore zum Reich Gottes auf neue Weise öffnet für die Geschöpfe des Schöpfers. Mit seinem göttlichen Licht befreit und erlöst ER zur Freiheit der Kinder Gottes. – Die irdische Vorbereitung für diese „neue Zeit“ ist eine Herzensöffnung für diesen neuen „König“. Mit SEINER göttlichen Hilfe wird Vieles „umgedreht“, geschieht eine *Umkehr*. „Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden; und was krumm ist, soll gerade werden, und was uneben ist, soll ebener Weg werden.“ Da geschieht etwas Neues zum Wohl der Menschen. Denn: „alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.“

**(3. Die unspektakuläre Herzenshaltung von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit)**

Was da so spektakulär angekündigt und in großen Bildern beschrieben wird, ist in Wahrheit eher „unspektakulär“. „Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso.“ Menschen sollen teilen, was sie zur Verfügung haben. Die